Suserzit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 46

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-475309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

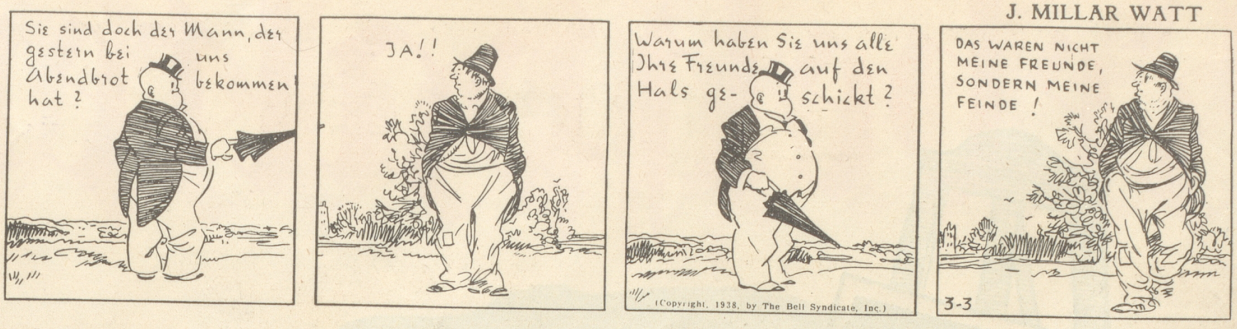
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. MILLAR WATT



Zwei Schlaue beobachten die Mondfinsternis

Obwohl ich zum Mond keine nähern Beziehungen habe (gewisse Leute behaupten zwar das Gegenteil), interessierte mich die Verdunkelung desselben dennoch.

Um die Zeit, in der nach Angabe unserer Lokalzeitung der Schatten Erde in die gelbe Scheibe des Mondes treten sollte, postierte ich mich auf der Straße, um dem seltenen Schauspiel beizuwohnen.

Bereits war eine halbe Stunde verflossen und immer noch stand der Mond unbeschattet am Himmel.

Der Anblick des Vollmondes löste bei mir von jeher ein großes Hungergefühl aus; außerdem schien mir der Gegenwert für meine kalten Füße, die Mondfinsternis, doch wieder zu klein und ich beschloß, das nahe Restaurant aufzusuchen.

Auf dem Wege dorthin traf ich Freund Vino, der mir mitteilte, daß die verspätete Verdunkelung des Mondes nicht ein Rechnungsfehler der Astronomen sei, sondern ein solcher des Zeitungsredaktors, welcher die einer französischen Zeitschrift entnommenen Angaben nicht auf unsere mitteleuropäische Zeit umgerechnet hätte ...

Im Restaurant suchten wir uns ein Fenster, Richtung Mond, und hatten das Glück einen Platz zu finden, von welchem aus durch die dünnen Vorhänge das gelbe Licht des Mondes sehr deutlich erkennbar war.

Die Serviertochter Hedi hatte bereits eine geschwärzte Glasscheibe zur Hand, um, wie sie das früher bei einer Sonnenfinsternis getan, die Mondfinsternis besser beobachten zu können ...

Inzwischen war es elf Uhr geworden und immer noch war, entgegen allen astronomischen Gesetzen, das gelbe Licht des Mondes von unserm Platze aus unverändert erkennbar!!

Beim Verlassen des Lokals erlebten wir aber eine große Ueberraschung: die Mondfinsternis war plötzlich beinahe vollkommen! — —

— — und ich versichere: wir werden uns kein zweites Mal durch die Gardinen von einer ganz gewöhnlichen Straßenlaterne den Mond vortäuschen lassen!!! Lulu

Wirkung einer Rede

Unser Ernstli müedet mit dem Zubettgehen, da er noch gerne Radio hören möchte. Ausnahmsweise wird also ein Viertelstündchen zugegeben. Hitlers Stimme dröhnt, von Beifall unterbrochen. Da meint unser Bueb vorwurfsvoll: «G'hörsch Vatter, do hät's au no derig, wo is Bett sötted!» Bol.

Der Berliner zum Brand in Marseille

«Na, ganz unmöglich — diese Lügenpresse! In einer Kanne Bier (Cannebière) kann es doch nicht brennen!» RA.

Stoßseufzer des Reichen

«Undankbare Sache, dieses Reichsein! Tue ich nichts, so nennt man mich einen Faulenzer, und arbeite ich, so nehm' ich einem Armen das Brot weg ...» Fas.

Auflösung des Bosco-Bildrätsels
Seite 13
„Sonderbundskrieg"
Sonne der Bund Skribent g

Finanzpolitisches

Diskutiere ich da neulich mit einem Bekannten über Zweck, Ziel und Erfolg der Oxfordbewegung. Als ich ihm mit meinen Fragen ziemlich hart zusetzte, gab der gute Mann mir zur Antwort: «Säb isch sicher, sid ich i der Oxfordbewegig bi, weiß ich, daß wänn ich eim fufzg Franke schuldig bi, ich em's wieder mues umegäh!»

Mir blieb der Speuz weg. Aez.

— Was meint der Setzer dazu? Könnte man Deutschland nicht nahelegen, der Oxford in globo beizutreten?? Aez

(... i glob, dia Bewegig chäm-t-ena momentan z'tüür! — Der Setzer.)

Suserzit

Auf dem Trottoir der Kirchstraße in Rorschach war Mitte Oktober mit farbigem Strich die Stelle bezeichnet, wo zum Kabellegen das Trottoir aufgegraben werden sollte. Ein angesäuselter Appenzeller meinte zu seinem ebenfalls nicht mehr ganz nüchternen Kameraden: «Lueg do, die chaibe Rorschacher ... jetz machets efangs no Strech of d'Stroß here, daß chönt luege, ob mer öppe z'viel Suser gha heigid ... die hend gwöß no zwenig Bueßegäld!» Jogori

Aus meinem Leibblatt

«Aargauer Tagblatt», 2. Nov.:

Verkauf der Heimat bedürftiger Frauen.

Daß man den armen Frauen noch die Heimat verkaufen will, ist der Gipfel der Ausbeutung! Sie werden kaum zuviel für ihre Heimarbeit erhalten! Kki.

für ERWACHSENE
Tobler-O-rum CHOCOLAT
jetzt überall
FABRIK-FRISCH